



Ambassador College

FERNLEHRGANG

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel



Würden Sie sich mit der Erde begnügen?

LEKTION 7

WAS UNSERE LEHRGANGSTEIL- NEHMER MEINEN

„Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für den einmaligen Fernlehrgang bedanken. Es ist wirklich ganz enorm, was Gott uns in der Bibel alles offenbart hat. Es ist tatsächlich sehr zu bedauern, daß nur so wenige Menschen die Bibel verstehen oder auch nur akzeptieren.“

Herr B. K., Würzburg

„Die ersten beiden Lektionen Ihres Fernlehrgangs habe ich gründlich studiert und kann nun sagen, daß ich die jetzige Weltlage noch nie so gut verstanden habe. Trotz der prickelnden Situation, in der wir uns nun befinden, kenne ich keine Angstgefühle vor der Zukunft mehr, da ich zuversichtlich geworden bin. Ich bin z. Z. dabei, die Bibel zu lesen, von Anfang an. Sie ist interessant, spannend und lehrreich zugleich.“

Herr G. G., Müntertal

„Eben erhielt ich die erste Lektion des Fernlehrgangs, und ich bin begeistert. Seit mehreren Jahren können meine Universitätsstudien (Psychologie) mich nicht mehr recht befriedigen. Irgend etwas fehlte. Dieses Etwas — wie in der ersten Lektion angeführt — ist die Antwort auf die drei fundamentalen Fragen: Woher kommen wir? Warum sind wir hier? Was hält die Zukunft für uns bereit? Die Antworten finde ich jetzt beim Studium der Bibel.“

Student, Montreal, Kanada

„Ich möchte hiermit auch zum Ausdruck bringen, daß ich Ihren kostenlosen Bibelkurs überaus schätze. Auch zwei Freunde von mir bekommen ihn, und wir haben am vergangenen Sonntag gemeinsam Lektion 1 als Wiederholung durchgenommen. Auf biblischem Gebiet bin ich kein Neuling. Ihre Darlegung kann ich nur zutiefst bejahen und unterstreichen, sie ist in vielen, wenn nicht gar in den meisten Punkten klarer, deutlicher, logischer und wahrer als das, was andere Denominationen lehren. Hervorragend finde ich, daß Sie nicht nur lehren, ein „guter Mensch“ zu sein, sondern auch zeigen, *wie* man wirklich ein Christ wird, bzw. wie man sich als solcher erweist.“

Herr O. B., Kirchheim



Ambassador College

FERNLEHRGANG

LEKTION 7

Ein internationaler Kurs zum Verständnis der Bibel, herausgegeben von der Theologischen Fakultät des Ambassador College, 300 West Green St., Pasadena, Kalifornien 91105. © 1971, 1973 Ambassador College. *Alle Rechte vorbehalten.

HERAUSGEBER

HERBERT W. ARMSTRONG

STELLVERTRETENDER HERAUSGEBER

Garner Ted Armstrong

CHEF VOM DIENST

Richard H. Sedliacik

Lehrgangsleiter

Lawson C. Briggs William F. Dankenbring

Graphik

Thomas Haworth

Assistenz

John R. Schroeder
Ronald Beideck

Vertriebsleiter

Edward C. Kleier

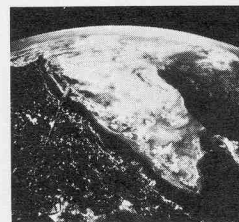
IHRE STUDIENGEBÜHREN wurden von anderen bezahlt. Exemplare zur Massenverteilung werden weder versandt noch verkauft.

IHRE BRIEFE an die Redaktion richten Sie bitte an folgende Adresse:

Ambassador College
4000 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Bundesrepublik Deutschland.

*Inhalt zum Teil in früheren Auflagen veröffentlicht © 1954, 1965, 1968 Ambassador College.

WICHTIG: Vergessen Sie bitte nicht, unserer Fernlehrgangsabteilung jede Änderung Ihrer Anschrift sofort mitzuteilen. Geben Sie bitte sowohl Ihre alte als auch Ihre neue Adresse an.



Zu unserem Titelbild

Ein Blick in nördlicher Richtung auf Indien und Ceylon; rechts der Golf von Bengalen, links das Arabische Meer. Dieses Foto

wurde von der Gemini-XI-Besatzung aus einer Entfernung von rund 1000 km aufgenommen. Die üppige Vielfalt der Erde steht in krassem Gegensatz zur leblosen Starre der übrigen Planeten unseres Sonnensystems. Außerdem nimmt unsere „gute Erde“ deshalb eine Sonderstellung ein, weil Gott hier seinen großen Plan zur Ausführung bringt. Die vorliegende Lektion zeigt, daß die Erde dazu bestimmt ist, das Zentrum allen Geschehens im gesamten Universum zu werden!

Foto: NASA

WERDEN SIE IN DEN HIMMEL KOMMEN?

Von klein auf haben Sie gehört, daß man in den Himmel kommt, wenn man ein frommes Leben geführt hat. Viele meinen, ihre verstorbenen Angehörigen seien jetzt „im Himmel“. Doch was sagt die Bibel? Ist der Himmel wirklich der Lohn für die Christen?

WENN die Gerechten in den Himmel kommen, warum schrieb dann Johannes: „Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn“ (Joh. 3, 13)?

Wenn die „Seligen“ nach ihrem Tode in den Himmel kommen, warum hat Petrus dann gesagt, König David, ein Mann nach Gottes Herzen (Apg. 13, 22), „ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag... Denn David ist NICHT gen Himmel gefahren“ (Apg. 2, 29. 34)?

Welch ein Paradox! Heute sind Millionen Menschen überzeugt, die „Seligen“ würden in den Himmel kommen, und doch ist David „nicht gen Himmel gefahren“!

Und außerdem: Wenn die „Seligen“ nach ihrem Tode in den Himmel kommen, weshalb sollten sie dann später noch auferstehen? Welchen Sinn hätte überhaupt die Auferstehung, da sie doch ihren Lohn schon empfangen haben?

Diese verwirrenden, aber so überaus wichtigen Fragen erfordern eine Antwort.

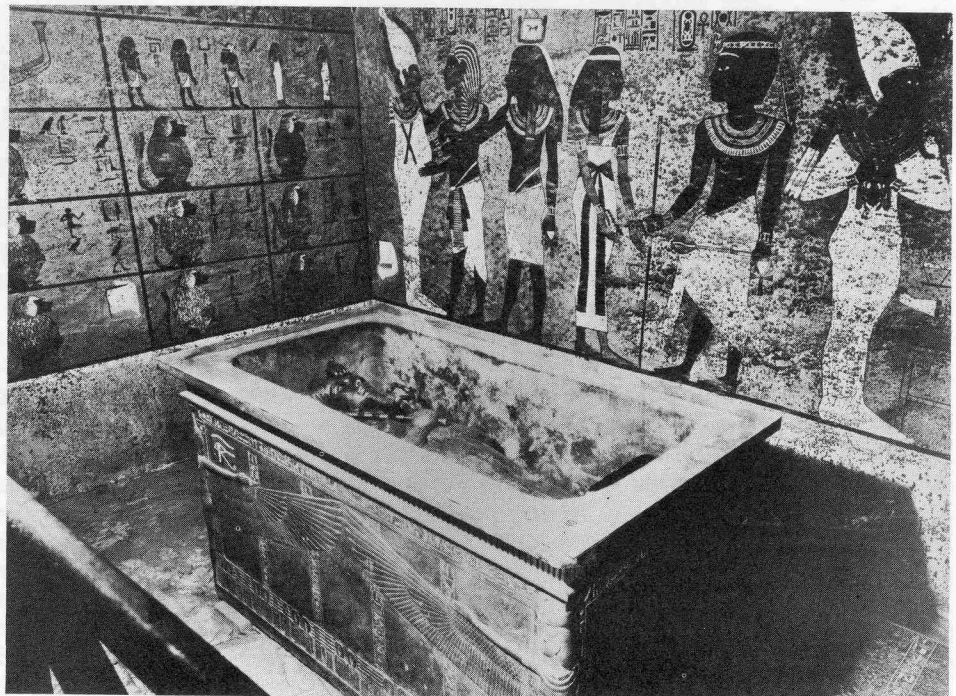
Woran die Menschen glauben

Der Glaube an das Weiterleben in einem Himmel jenseits des Grabes findet sich nicht nur im Christentum. Viele Völker in aller Welt haben schon immer an irgendeine Form des Lebens nach dem Tode geglaubt — an irgendeine Art „Belohnung“ im „Jenseits“. Der Himmel „gilt in vielen Religionen als Wohnsitz des Höchsten Wesens oder anderer überirdischer Mächte sowie als Symbol des Transzendenten und Unerreichbaren... Das Verlangen des Menschen, in diese Region einzudringen, findet in zahlreichen Mythen und Kulturen seinen Ausdruck“ („Der Neue Herder“, Bd. 3, S. 279 — 280, 1967).

In den indischen Religionen (Buddhismus, Hinduismus) „bedeutet Erlösung die endgültige Be-

ÄGYPTISCHE MUMIE — Das Leben nach dem Tode und die Frage, wo es verbracht wird, beschäftigte die alten Ägypter ganz besonders. Deshalb konservierten sie die Körper ihrer Toten durch Mumifizierung. Unser Bild zeigt die Mumie des Königs Tut-Ench-Amun in einem Sarkophag aus massivem Gold.

Foto: Wide World



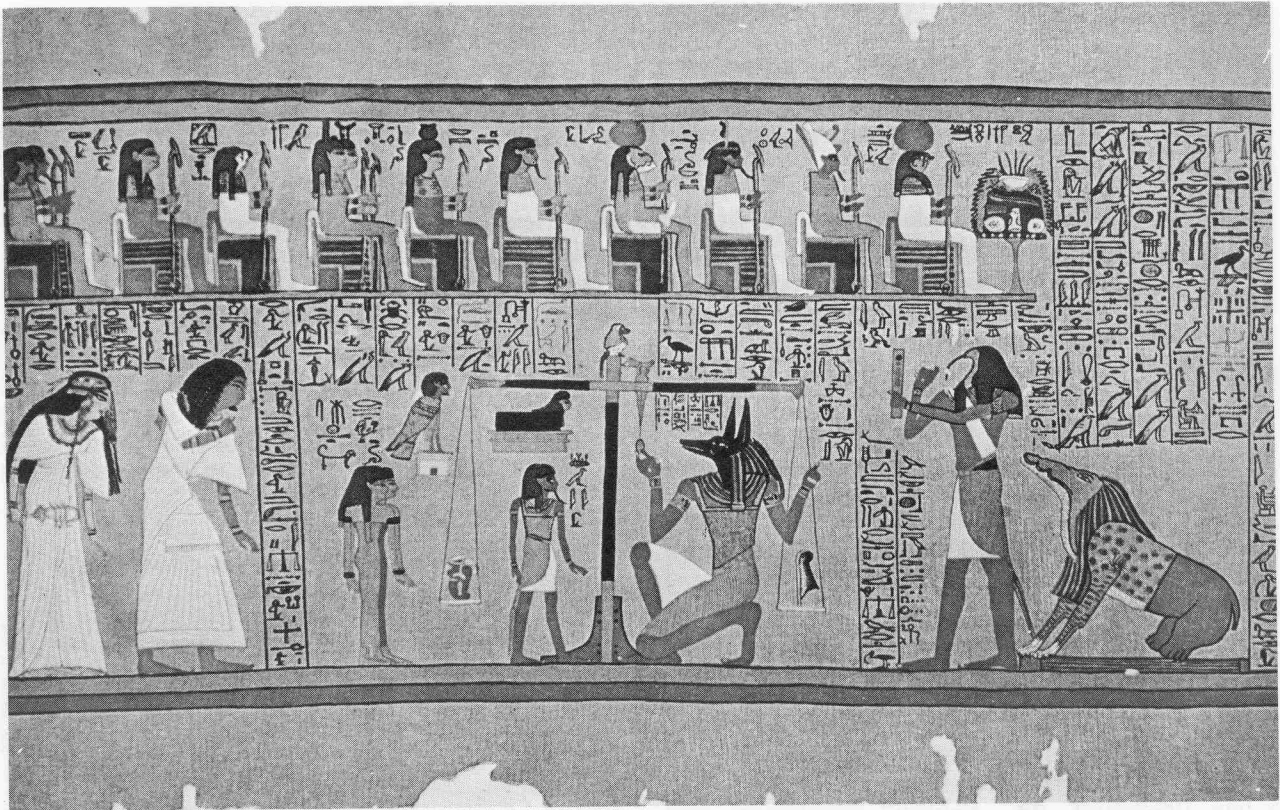


Foto: Britisches Museum

ÄGYPTISCHES „TOTENBUCH“ — Wir sehen hier einen Ausschnitt mit Anweisungen für die Toten, die ihnen helfen sollen, den Weg durch die „Unterwelt“ in den „Himmel“ zu finden.

freierung vom Samsara, dem Kreislauf der Wiedergeburt, das Aufhören der Seelenwanderung als Vereinigung mit dem unpersönlichen Absoluten, das Erreichen des Nirwana“ (ebd., Bd. 2, S. 376). „In Ägypten dagegen, wo der Unsterblichkeitsglaube von Anbeginn an wesentlich war, gesellte sich zur Vorstellung vom (irdischen) lebenden Leichnam bei Zeiten die Idee vom himmlischen Jenseits“ („Die Religion in Geschichte und Gegenwart“, Bd. 3, S. 329).

Über das zukünftige Leben und das Jenseits gibt es eine verwirrende Vielfalt von Konzeptionen. „Im Mythos sind vielmehr beide [Vorstellungen] vereint, der Himmel ist so gut Weltteil wie Sitz der Götter, Ziel der Toten unter anderem . . . Der Himmel ist auch Aufenthaltsort der Toten. Freilich ist er das nicht (oder nicht überall) von jeher gewesen“ (ebd., Bd. 3, S. 331).

Der Moslem glaubt ebenfalls an einen Himmel für die Begnadeten, die Bekenner des „wahren Glaubens“, die Jünger Mohammeds. Im Paradies, so erwartet er, wird er in ewigem Glanz und in allen himmlischen Wonnen leben. Sein Glaube kennt acht Himmel, die verschiedene Seligkeitsgrade repräsentieren.

Mohammeds Lehre verkündet ein Paradies der sinnlichen Genüsse, aber zugleich lehrt der Koran, das höchste Glück werde darin bestehen, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen, und diese

Seligkeit lasse alle anderen Seligkeiten des Paradieses in Vergessenheit geraten.

Viele Eingeborenstämme Australiens glaubten an eine glückliche andere Welt. Vor allem in den südöstlichen Gebieten glaubte man an ein künftiges glückliches Dasein „jenseits des großen Wassers“ oder in den Weiten des Himmels. Man glaubte, der Weg zu diesem himmlischen Land, diesem „Paradies“, das auch „Gummibaumland“ genannt wurde, führe über die Strahlen der untergehenden Sonne oder über die Milchstraße.

Auch die Tasmanier erwarteten ein glücklicheres Leben nach dem Tode, in dem sie sich auf ewig der Jagd und anderen Lustbarkeiten widmen könnten, die auf Erden ihre große Sehnsucht waren.

Die alten germanischen Völker glaubten an einen himmlischen Ort namens Walhalla. Diese Götterburg war ein Paradies der Krieger, in das zu gelangen die Hoffnung aller tapferen Recken war. „Die Wände sind bedeckt mit Speeren und Schilden, auf den Bänken liegen verstreut die Panzerhemden. Vor dem westlichen Tor sitzt ein Wolf, über ihm ein Adler . . . Walhalla war so groß, daß es fünfhundertvierzig Tore besaß, denen täglich die Krieger im vollen Waffenschmuck entströmten, um sich miteinander im Kampfspiel zu vergnügen. Wenn sie dann in die Burg zurückkehrten, feierten sie Feste und tranken große

Mengen Met aus Bechern, die ihnen von Walküren gereicht wurden“ („Encyclopedia of Religion and Ethics“, Bd. 2, S. 709).

Einige Eskimos in Grönland glauben noch heute an zwei Paradiesregionen: Die eine stellen sie sich über der Erde in der Kälte des Himmels vor, wo es Berge, Täler und ein Firmament gibt. Die andere denken sie sich unter der Erde als einen vergnüglichen Ort mit immerwährendem Sonnenschein und endlosem Sommer.

So steht also fest, daß sich die Vorstellung von einer Einkehr in den Himmel nach dem Tode nicht nur im Christentum findet, sondern schon seit undenklichen Zeiten auch im Heidentum verbreitet ist.

Der „Himmel“ der alten Ägypter

Aus der Geschichte wissen wir, daß die Christenheit viele ihrer Vorstellungen vom Himmel dem Glauben der alten Ägypter entlehnt hat.

Sehen wir uns dazu an, was Hermann Ziock im „Reiseführer über Ägypten“, Schröder-Verlag, Bonn, dazu schreibt:

„Die alten Ägypter glaubten an das Weiterleben nach dem Tode. Aber ebenso wie es bei den zahlreichen Gottheiten keine klare und einheitliche Vorstellung gegeben hat, herrschten auch über das Leben nach dem Tode im Ablauf der Jahrtausende verschiedene Auffassungen. Die auf die Vorstellungen der alten Ägypter bezogene Frage ‚Was lebt vom Menschen fort?‘ beantwortete Prof. J. Witte: ‚Der Mensch wird in dem Leben seines Leibes (*chat*) durchwaltet von dem Lebensprinzip, das als Hauch (*nifu*) bezeichnet wird. Dies Lebensprinzip in seiner individuellen Sonderung ist der *ka*, der das ideale Leben des Menschen darstellt, das unerreichbare Ebenbild. Der *ka* ist das Eine, was nach dem Tode weiterlebt. Aber der *ka* lebt nur weiter in Verbindung mit dem Leichnam, der deshalb konserviert werden mußte. Aber es gibt noch ein Anderes, was vom Menschen weiterlebt, das ist der *ba*, die rein geistige Seele, die unabhängig vom Körper sich nach dem Tode in die höhere Welt erhebt. Der *ba* ist aber nur die individuelle Formung eines Teiles des *chu*, der göttlichen, höchsten Vernunft oder des göttlichen Lichtes, das rein mit dem Leibe nicht in Verbindung treten kann und daher in der Form des *ba* auch schon gröberes Sein angenommen hat. Aus diesen Ideen heraus wird die Bemerkung laut, daß, was am Menschen wirklich dem *chu* entstammt, beim Tode als Lichtgeist in die höchste Götterwelt entschwebt und zu den reichen Quellen des *chu* zurückkehrt. Die religiöse Jenseitshoffnung hat es mit dem *ka* und dem *ba* zu tun, der an den Körper gebunden und der rein geistigen Seele.“

In die ‚Gefilde der Seligen‘ wurde aber nur aufgenommen, wer ‚trefflich war auf Erden‘, wer ‚das Rechte tat‘, wie es in den altägyptischen Texten heißt. Der Verstorbene tritt vor das To-

tengericht, dem Osiris, der Gott der Unterwelt, vorsteht. 42 Totenrichter sprechen das Urteil, das ‚von dem Verhalten während des irdischen Lebens‘ abhängig gemacht wird. Das Herz gilt als Sitz des Gewissens. Es wird bei der Prüfung über die 42 Todsünden auf eine Waagschale gelegt, während auf der anderen Seite als Symbol für Gerechtigkeit und Wahrheit eine Straußenfeder liegt. Erst nach Bestehen dieser Prüfung ist für den Toten der Weg in die ‚Gefilde der Seligen‘ frei“ (Ende des Zitats von Hermann Ziock).

Wenn der Urteilspruch negativ ausfiel, mußte der Sünder den „zweiten Tod“ sterben. Grausamste Qualen erwarteten ihn: Er wurde mit glühenden Kohlen gebrannt, in tiefes Wasser gestürzt oder mit scharfen Schwertern zerstückelt.

Hier sehen wir die Wurzeln des Glaubens an Hölle und Paradies!

Was die frühe Kirche lehrte

So erstaunlich es auch scheinen mag, weder Jesus noch seine Apostel lehrten, daß die Gerechten in den Himmel kommen!

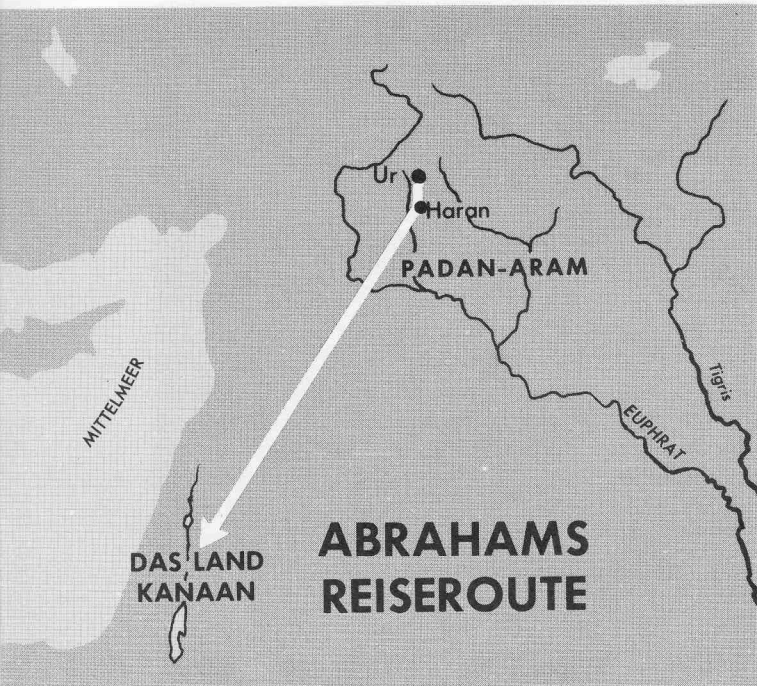
„In der Urkirche herrschte offenbar der Glaube vor, daß die Toten *schlafen*, bis der Herr auf den Wolken des Himmels zurückkehrt, um die Toten aufzuwecken, und daß sie in einem einzigen Moment auferweckt werden, einen neuen Leib erhalten und danach mit Christus zusammen für tausend Jahre die Erde regieren“ (*The New International Encyclopedia*, Stichwort „Himmel“, Bd. 9, S. 700 — 701).

Die Lehre, daß die Gerechten in den Himmel kommen, stammt ganz gewiß *nicht* von der Urkirche. Erst lange nach dem Tode der Apostel breitete sich diese Vorstellung aus.

Dies geschah folgendermaßen:

„Vor allem unter dem Einfluß griechischen Gedankengutes setzten sich [nach und nach] andere Vorstellungen durch. Man beschäftigte sich natürlich viel mit dem Schicksal der Patriarchen, Propheten und frommen Männer des alten Bundes, und das führte zu der Idee, daß sie [ihre „unsterblichen Seelen“] in einer vorläufigen Zufluchtsstätte weilten, von den Kirchenvätern *limbus patrum* genannt, wo sie die Wiederkunft des Erlösers erwarteten. So gelangte die Christenheit schließlich allgemein zu der Überzeugung, daß seit der Zeit der Auferstehung Christi alle Gerechten, die frei von Sünde sind, unmittelbar nach dem Tode in den Himmel aufgenommen werden, wo ihre höchste Seligkeit darin besteht, Gott zu schauen“ (ebd.).

Die Geschichte zeigt, daß allmählich der größte Teil der Christenheit unter dem Einfluß der Lehren eines Clemens von Alexandria, eines Origenes und anderer den Glauben an eine tatsächliche tausendjährige Herrschaft Christi auf Erden verlor. Nun waren die Schleusen geöffnet. Die



Graphik: Ambassador College

ausgiebig aus der alten ägyptischen Mythologie schöpfende hellenistische Philosophie wurde anstelle der Lehren der Bibel immer weitgehender die Grundlage der Kirchendoktrin. Ideen wie z. B. die Unsterblichkeit der Seele, die ewig brennende Hölle, das Fegefeuer und das In-den-Himmel-Kommen stammen direkt aus der antiken heid-

nischen Mythologie. Das Christentum übernahm diese heidnischen Gedanken und setzte sie an die Stelle der klaren Lehren der Bibel, um zur Religion der Massen werden zu können.

Heute wird die Vorstellung vom Himmel als „Lohn der Seligen“ fast allgemein akzeptiert. Die überwiegende Mehrheit der sich zum christlichen Glauben bekennenden Menschen erwartet, in einen „Himmel“ zu kommen, wo die Gerechten auf Wolken sitzen, Harfe spielen und das Angesicht des Herrn schauen, und das alles für ewig.

Was ist die Wahrheit über den Himmel? Was lehrt die *Bibel* über den „Lohn der Seligen“?

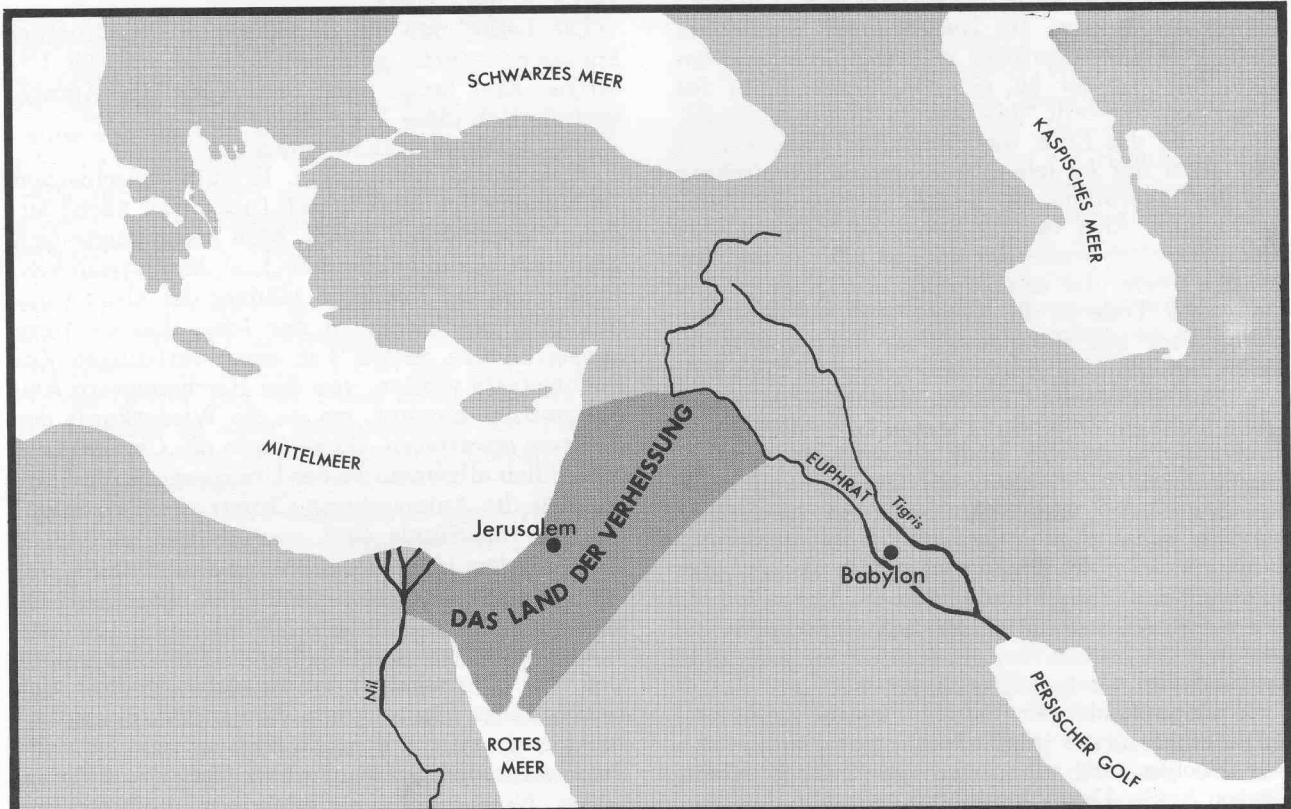
LEKTION 7

Das „Gelobte Land“

Im Brief des Apostels Paulus an die Galater finden wir eine Aussage, die das gesamte Vorhaben und den Plan Gottes für die Menschheit umreißt. Die Hoffnung des Christen auf einen ewigen Lohn hängt eng mit dem Thema zusammen, das in dieser so weithin mißverstandenen Schriftstelle behandelt wird.

Paulus schrieb an die Heidenchristen (Nicht-israeliten, die Christen wurden) in Galatien folgende inspirierten Worte: „Nun ist die Verheißung Abraham zugesagt und ‚seinem Nachkommen‘ ...“

Graphik: Ambassador College



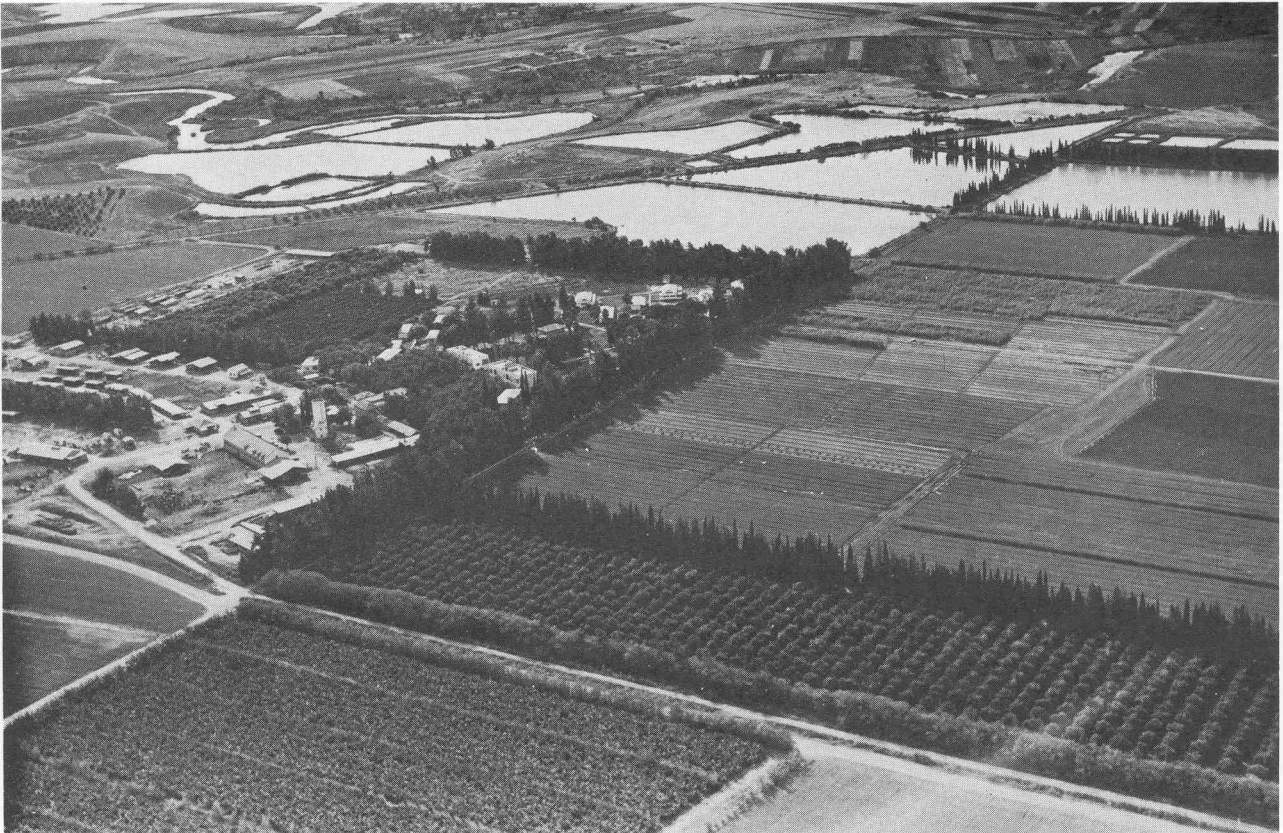


Foto: Ben-Haim

DAS JORDANTAL — Dieses üppige Tal im heutigen Staat Israel ist nur ein kleiner Teil des großen Erbes, das Abraham und seinen Nachkommen versprochen ist.

Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben“ (Gal. 3, 16. 29).

Der Christ ist noch nicht im Besitz der Verheißung — er ist lediglich Anwärter auf eine künftige Erbschaft. Was auch immer das „Erbe“, der „Lohn“ des Christen sein mag und wo auch immer er das ewige Leben verbringen wird, wenn er „gerettet“ ist, es gibt darüber eine bestimmte VERHEISSUNG Gottes. Diese Verheißung wurde Abraham gegeben, dem Manne, der im Brief an die Galater, also an Nichtisraeliten, der „Vater“ der Gläubigen genannt wird (Gal. 3, 7).

Ist ein Mensch bekehrt und damit ein echter Christ, dann wird er ein „Kind Abrahams“ und zugleich Erbe der Verheißung, die Abraham gegeben wurde. Seine Herkunft oder Hautfarbe spielt dabei keine Rolle. Er wird das erben, was Abraham verheißend wurde.

Wir wollen sehen, ob es sich dabei um den *Himmel* handelt.

1. Was hat Gott Abraham verheißend? 1. Mose 12, 2 — 3. 6 — 7.

ANMERKUNG: Wie aus diesen Versen klar zu erkennen ist, wurde Abraham und seinen Nachkommen *das Land Kanaan* verheißend.

2. Für kurze Zeit ging Abraham nach Ägypten (1. Mose 12, 10). Was versprach Gott ihm und seinen Nachkommen zum zweiten Mal, als er nach Kanaan zurückgekehrt war? 1. Mose 13, 14 — 15. Was sind die Grenzen dieses Landes? 1. Mose 13, 15.

ANM.: Das Land Kanaan, dessen größter Teil heute von den Juden bewohnt ist, wurde Abraham und seinen Nachkommen versprochen. Daher wird es auch als „das Gelobte [versprochene] Land“ oder „das Land der Verheißung“ bezeichnet. Wie wir sehen, handelt es sich dabei um ein Gebiet *auf dieser Erde*, nicht irgendwo im Himmel.

3. Für wie lange sollten Abraham und seine Nachkommen dieses Land besitzen? 1. Mose 13, 15.

ANM.: Da das Erbe dieser Verheißung ein ewiges Erbe sein soll, müssen diejenigen, die es antreten werden, auch EWIGES LEBEN besitzen. Mehr darüber später.

4. Inwieweit wurde die Verheißung später *erweitert*? Römer 4, 13.

ANM.: Als den Kindern Abrahams wird allen wahren Christen *die Erde* verheißend. Kein Wort über den Himmel!

5. Gab Gott dieselben Verheißungen auch Abrahams Sohn Isaak? 1. Mose 26, 1 — 5.

6. Gingen diese Verheißungen auch an Jakob, den Sohn Isaaks? 1. Mose 35, 9 — 12. Und an Jakobs Kinder — die Israeliten? Römer 9, 4.

ANM.: Jakob, dessen Name in „Israel“ geändert

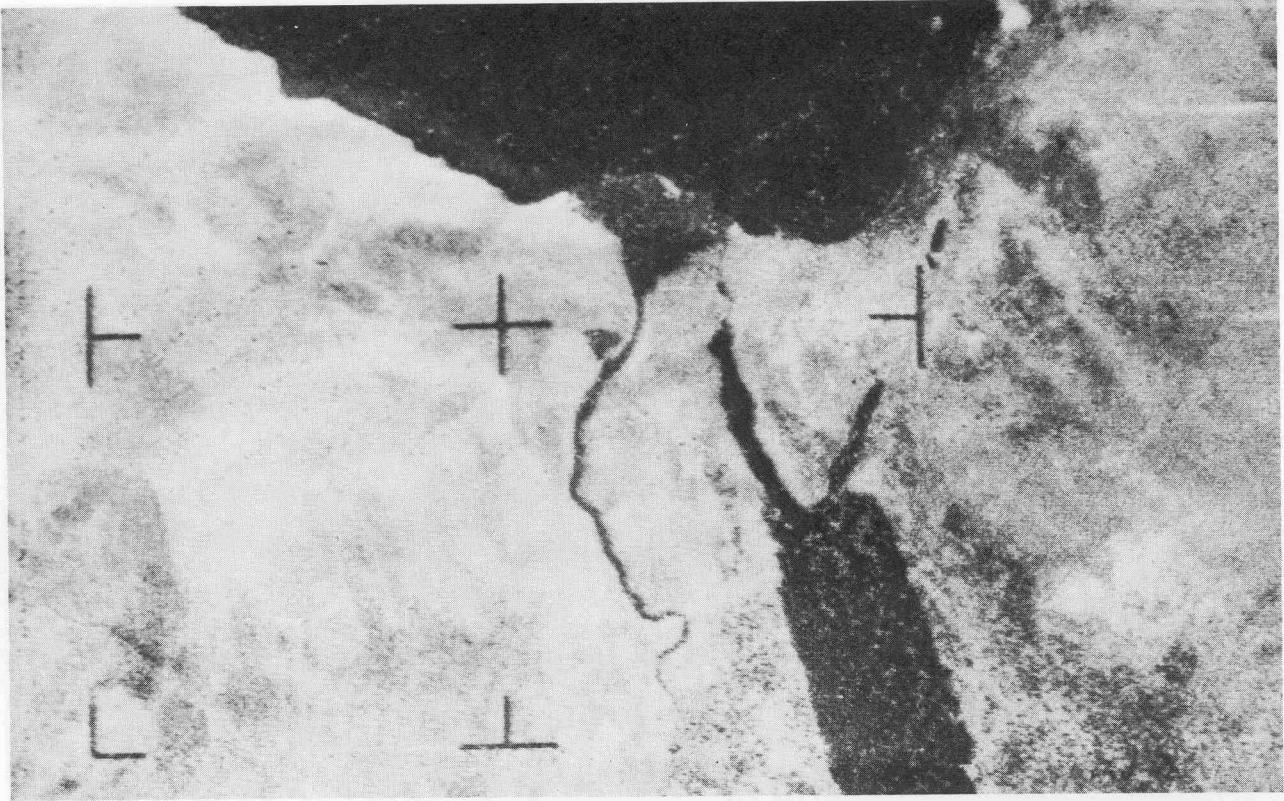


Foto: Ambassador College

DAS „GELOBTE LAND“, VOM WELTRAUM AUS GESEHEN — Dieses Satellitenfoto des Nahen Ostens wurde von der Wettersatellitenstation des Ambassador College in Bricket Wood/England empfangen und entwickelt.

wurde, hatte zwölf Söhne. Jeder dieser Söhne wurde zum Stammvater eines der Stämme Israels, nur aus Joseph gingen zwei Stämme hervor, nämlich Ephraim und Manasse. Alle dreizehn Stämme zusammen wurden als die „Kinder Israel“ oder „Israeliten“ bekannt.

Gehorsam als Voraussetzung für das Erbe

1. Als Gott Abraham die Verheißung gab, knüpfte er daran die Bedingung, daß Abraham ihm gehorchte. Welchen Befehl gab er ihm? 1. Mose 12, 1.

2. Wie reagierte Abraham — widersprach er dem Befehl oder zögerte er, seine Heimat zu verlassen? Oder tat er genau das, was ihm zu tun befohlen wurde? 1. Mose 12, 4; Hebräer 11, 8. In welches Land führte Gott Abraham? 1. Mose 12, 5.

ANM.: Gott rief Abram (so lautete sein Name damals noch) heraus aus Ur in Chaldäa, dem Land, in dem er geboren war. Dieses Land stand unter dem Einfluß der Kultur, Politik und Religion, die von *Babylon* ausgegangen war, dem Vorläufer und Sinnbild für das geistige „Babylon“, in dem wir heute leben. Gott ruft uns heute heraus aus dieser Welt, dem modernen Babylon (Offenb. 18, 1 — 4).

Abraham *gehorchte*. Er verließ seine Heimat, seine Freunde und Verwandten, sein ganzes bisheriges Leben — er gab *alles* auf und folgte, wohin Gott ihn führte. Doch Gott prüfte Abrahams vertrauensvollen Gehorsam noch weiter.

3. Auf welche Weise stellte Gott Abrahams Glauben erneut auf die Probe? 1. Mose 22, 1 — 2.

ANM.: Die korrekte Übersetzung lautet nicht „versuchte“, sondern „stellte auf die Probe“. Gott versucht niemand (Jak. 1, 13). Als Luther die Bibel übersetzte, hatte das Wort „versuchen“ die Bedeutung von „auf die Probe stellen“, „prüfen“.

4. Wie reagierte Abraham auf diese Prüfung? 1. Mose 22, 3.

5. Ließ Gott zu, daß Abraham seinen einzigen Sohn tötete? 1. Mose 22, 10 — 12.

ANM.: Gott forderte Isaaks Leben nicht tatsächlich; er wollte nur prüfen, ob Abraham ihm so sehr vertraute, daß er bereit sein würde, ihm sogar in dieser Situation zu gehorchen. Weil Abraham unbedingtes Vertrauen zu Gott zeigte und folglich auch unbedingten Gehorsam leistete, nennt ihn die Bibel den „Vater aller, die da glauben“ (Röm. 4, 11; Gal. 3, 7).

6. War die Verheißung, nachdem Abraham diese Prüfung bestanden hatte, immer noch nur bedingt gültig? 1. Mose 22, 15 — 18. (Beachten Sie die Worte „weil du solches getan hast“ in Vers 16 und „weil du meiner Stimme gehorcht hast“ in Vers 18.)

ANM.: Die Verheißung wurde nun zu einem

bedingungslosen Versprechen! Abraham hatte seinen Teil des Bundes — des Vertrages den Gott mit ihm machte — erfüllt.

7. Welche andere Schriftstelle zeigt uns, daß die Vorbedingung erfüllt und damit das Versprechen absolut sicher ist? 1. Mose 26, 5.

Jeder kann „Erbe der Verheißung“ werden!

Wir wollen nun sehen, wie *jeder* Mensch, ohne Rücksicht auf rassische oder nationale Zugehörigkeit, Erbe derselben Verheißungen werden kann, die dem gerechten Abraham und seinen Nachkommen gegeben wurden.

1. Wer soll „durch Abrahams Samen“ gesegnet werden? 1. Mose 12, 3; 22, 18, Jubiläumsbibel. Wer ist mit „Abrahams Samen“ gemeint? Galater 3, 8. 16, Jubiläumsbibel.

ANM.: Der revidierte Luthertext lautet in 1. Mose 22, 18 „durch dein Geschlecht“, während die Jubiläumsbibel klarer „durch deinen Samen“ übersetzt. Das Wort „Samen“ bzw. „Geschlecht“ in 1. Mose 22, 18 bezieht sich auf *einen* aus der Nachkommenschaft Abrahams, nämlich auf Christus, nicht auf die *vielen* „Samen“ bzw. Nachkommen Abrahams, von denen in 1. Mose 13, 16 und 17, 8 die Rede ist.

2. Von wem stammte Jesus direkt ab? Lukas 3, 23 — 34. Kam er aus dem Stamme Juda (Juda war ein Sohn Jakobs, d. h. Israels)? Vers 33 — 34. Lesen Sie auch Johannes 4, 22 und Hebräer 7, 14.

ANM.: Der Bericht des Lukas über die Abstammung Jesu bezieht sich auf die Linie seiner Mutter Maria. In Lukas 3, 23 wird Joseph aufgeführt. Eli, der nach ihm erwähnt wird, ist jedoch nicht sein Vater, sondern sein Schwiegervater, also der Vater Marias. Damit zeigt Lukas, daß Maria in direkter Linie von Abraham abstammte (Vers 34).

3. Wie kann jemand, der seiner Herkunft nach *nicht* von Abraham abstammt, dennoch ein Erbe der Verheißungen an Abraham werden? Galater 3, 28 — 29.

ANM.: Die Bibel bezeichnet alle, die nicht über Isaak und Jakob (Israel) von Abraham abstammen, als „Heiden“. Paulus zeigt nun, daß die nichtisraelitischen Galater nur dadurch zu Erben der Verheißung werden können, daß Christus sie geistlich adoptiert und sie so zu Kindern Abrahams macht.

4. Was waren die Christen zu Ephesus *vor* ihrer Bekehrung? Epheser 2, 11 — 12.

5. Wodurch wurden sie dann aber der Verheißung nahegebracht? Epheser 2, 13. Blieben sie weiterhin Gäste und Fremdlinge? Was wurden sie statt dessen, geistlich gesehen? Vers 19.

ANM.: So können heute die Angehörigen **ALLER** Völker, wenn sie es wollen, *durch Christus* zu Nachkommen Abrahams und damit zu Erben der Verheißung werden.

Wir lesen in Galater 3, 7: „Erkennt also: die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.“ Wenn Sie ein bekehrter Christ sind, dann ist

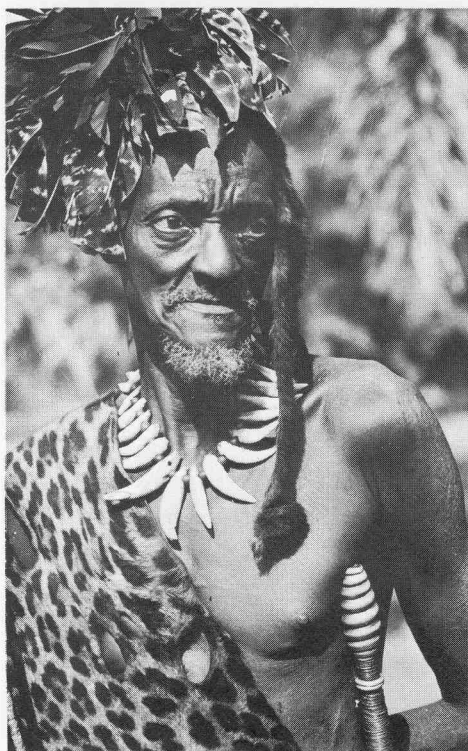


Foto: Rep. Zaire

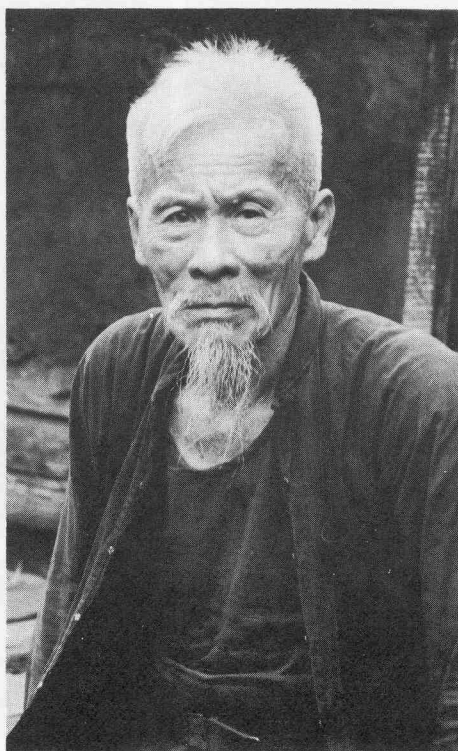


Foto: UNHCR

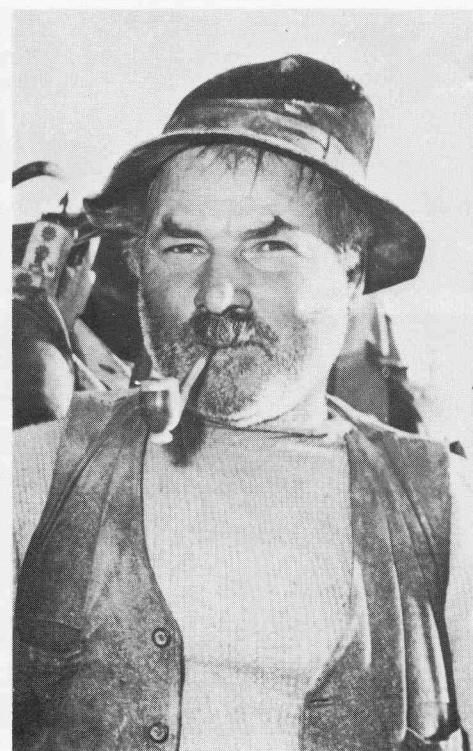


Foto: Informationsdienst Rom

NIEMAND IST AUSGESCHLOSSEN — Ungeachtet ihrer Rasse oder Nationalität, haben alle Menschen die Möglichkeit, Erben der an Abraham ergangenen Verheißungen zu werden.

Abraham Ihr „Vater“, gleichgültig, welcher Herkunft Sie sein mögen, und Sie werden erben, was Gott Abraham versprach. Ist das nicht einleuchtend?

Alle wahren Christen sind gemeinsam mit Abraham Erben, und sie werden EWIGES LEBEN und FÜR EWIG DIE GANZE ERDE besitzen. Der „Himmel“ jedoch gehört nicht zu dem, was Gott Abraham versprach!

Wann aber werden Abraham und seine „Kinder“ ihr Erbe antreten? Ist Abraham schon im Besitz dessen, was ihm zugesagt wurde?

Erfüllung der Verheißung noch in der Zukunft

1. Hat Abraham das von Gott verheißene Erbe schon angetreten? Apostelgeschichte 7, 2 — 5. Beachten Sie besonders Vers 5.

ANM.: Diese von Gott inspirierten Worte des Stephanus machen klar, daß Abraham das versprochene Erbe nie empfangen hat, obwohl Gottes Verheißung durch Abrahams unbedingten Gehorsam bedingungslos geworden war.

2. Was waren Abraham, Isaak und Jakob in dem Land, das Gott ihnen verheißene hatte? Hebräer 11, 9. Als der Hebräerbrief geschrieben wurde, hatten sie da das versprochene Erbe schon angetreten? Verse 13 und 39 — 40.

ANM.: Diese von Gott inspirierten Schriften sind von großer Tragweite; sie sagen unmißverständlich aus, daß alle diese gläubigen Männer starben, OHNE DASS SIE DIE VERHEISSUNG EMPFANGEN HÄTTEN. Selbst viele Jahre nach der Auferstehung Christi hatten Abraham, Isaak und Jakob das „Gelobte Land“, ihren Lohn, noch nicht eingenommen.

3. Wie steht es nun mit David, der ja ein Erbe Abrahams und zudem einer der Propheten Gottes in alttestamentlicher Zeit war? Trat er das verheißene Erbe an — oder ist auch er noch immer tot? Apostelgeschichte 2, 29.

ANM.: Abraham und die übrigen Patriarchen sowie alle Christen, die durch Christus zu Kindern Abrahams wurden, sind Anwärter auf eine zukünftige Erbschaft, d. h., sie haben das Erbe *noch nicht angetreten*.

So bleibt die große Frage: *Wann* wird sich die Verheißung an ihnen erfüllen?

Unser Erbe: Das Reich Gottes

Wir haben bereits gesehen, daß das Erbe Abrahams und aller wirklichen Christen die Erde ist. Um jedoch besser verstehen zu können, *wann* sie dieses verheißene Erbe antreten werden, müssen wir die Frage, was Abraham und seine Miterben erhalten sollen, noch näher untersuchen.

1. Was „bestätigte“ Jesus Christus während seines Wirkens auf dieser Erde? Römer 15, 8.

Welche Botschaft verkündete er? Markus 1, 14; Matthäus 9, 35.

ANM.: Jesus bestätigte die Verheißung, die Gott den „Vätern“ (Abraham, Isaak und Jakob) gemacht hatte, *dadurch*, daß er das Evangelium, d. h. die gute Nachricht vom Reich Gottes, verkündete. Das Reich Gottes aber wird *auf dieser Erde* errichtet werden und diese Erde regieren — dieselbe Erde, die Abraham und seinen Nachkommen als ewiges Erbe verheißene ist. Der Zusammenhang zwischen der Verheißung an Abraham und dem Reich Gottes wird im folgenden noch deutlicher werden.

2. Wo werden die gerechten Männer des Alten Testaments schließlich sein? Lukas 13, 28; Matthäus 8, 11.

ANM.: Die Verheißungen Gottes an die Väter schlossen ein, daß diese in das Reich Gottes kommen werden. So wird also zu ihrem Erbe gehören 1. EWIGES LEBEN, 2. das REICH GOTTES und 3. die ERDE, auf der dieses Reich errichtet werden soll. Dies alles können auch Sie und ich durch Jesus Christus erlangen!

3. Wonach sollen Christen in erster Linie streben? Matthäus 6, 33; 7, 21.

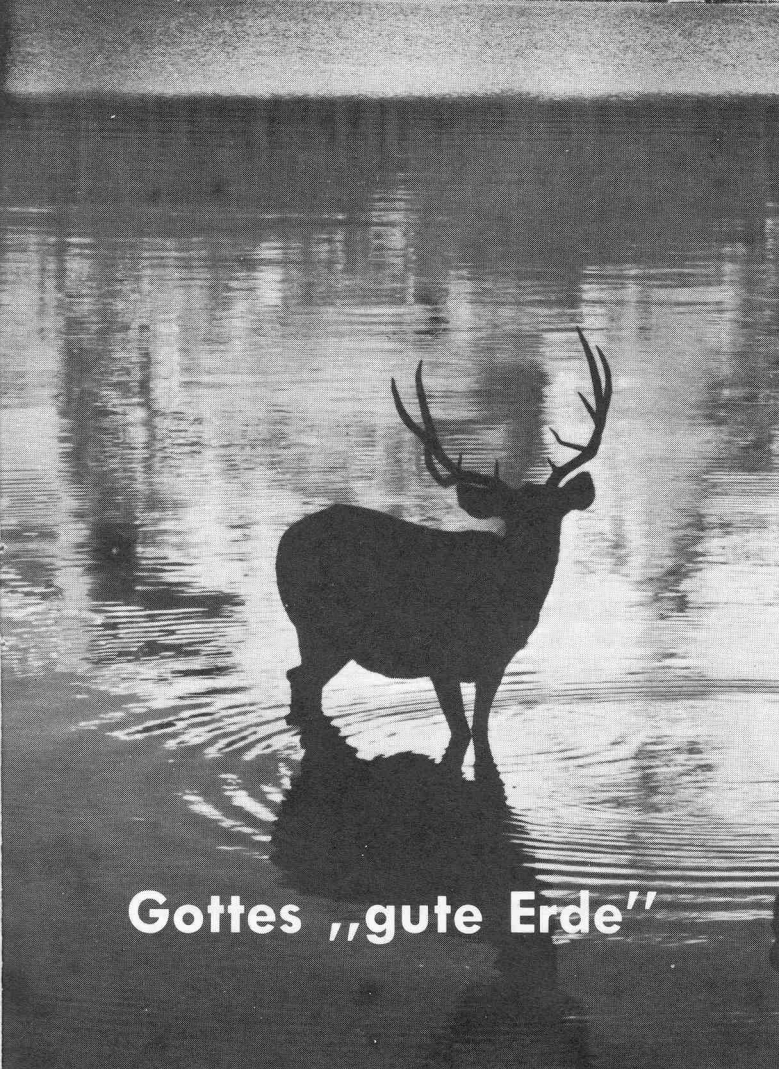
ANM.: Während in Matthäus 6, 33 vom „Reich Gottes“ die Rede ist, heißt es in 7, 21 „Himmelreich“. Dabei handelt es sich um ein Reich *des* Himmels bzw. *der* Himmel, nicht um ein Reich *im* Himmel. Es wird *vom* Himmel *regiert* („vom Himmel“ heißt hier soviel wie „von Gott“; vgl. Matthäus 21, 25; Markus 11, 30; Lukas 15, 18).

Wenn im Matthäusevangelium vom „Himmelreich“ die Rede ist, dann ist dasselbe gemeint, was wir an anderen Stellen bei Matthäus sowie bei Markus, Lukas und Johannes als „Reich Gottes“ bezeichnet finden. Dies wird z. B. auch in Rieneckers „Lexikon zur Bibel“ erläutert. Es ist ein Reich, das Gott *gehört* und von Gott *regiert* wird, dessen Thron im Himmel ist.

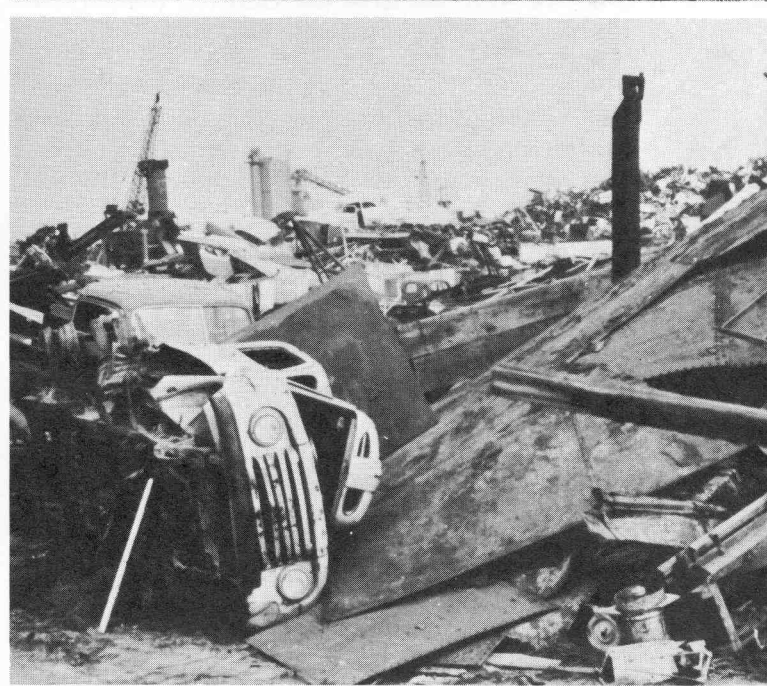
4. Was werden nach den Worten Jesu die „Sanftmütigen“ besitzen? Matthäus 5, 5. Und was sagte er über die „geistlich Armen“? Matthäus 5, 3. Stellen diese beiden Aussagen eine Ungeheimtheit dar?

ANM.: Beide, sowohl die „Sanftmütigen“ als auch die „geistlich Armen“, d. h. demütige Christen, werden DIE ERDE als ewigen Besitz erhalten; sie werden in das „Reich der Himmel“ kommen, das *auf der Erde* errichtet wird! Dieses Reich ist, wie wir in einer vorangegangenen Lektion gesehen haben, die Herrschaft Gottes über die Erde; es wird bei der Wiederkunft Christi anbrechen.

In das Reich Gottes zu kommen, das Reich Gottes zu „erben“, ist eine so überragende Bestimmung, eine so überwältigende Aussicht, daß es das menschliche Vorstellungsvermögen bei weitem übersteigt. Heute hat die Menschheit keine Ahnung, was die Gehorsamen erwartet. Das künf-



Gottes „gute Erde“



... vom Menschen zerstört
und vergiftet

Fotos: links — H. Armstrong Roberts; oben — Sun Telefoto; Mitte — Ambassador
College; unten — Koshellek, Milwaukee Journal

tige Erbe eines jeden wahren Christen übersteigt die kühnsten Phantasien.

In 1. Korinther 2,9 ist zu lesen: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Das von Gott verheißene Erbe in seiner ganzen Tragweite zu verstehen, ist dem natürlichen Menschen nicht möglich, doch Gott offenbart es „*durch seinen Geist*“ (Vers 10). Was Gott offenbart hat, werden wir in der nächsten Lektion ausführlich behandeln.

5. Was kann man aus Matthäus 6,10 über das Reich Gottes entnehmen?

ANM.: Da die Christen auch heute noch beten: „*Dein Reich komme!*“, muß Gottes Reich noch bevorstehen.

6. Wo wird das Erbe der Christen bewahrt? 1. Petrus 1,3 — 4; Matthäus 5,12; Lukas 6,23.

ANM.: Diese Verse sagen nicht: „Euer Lohn wird groß sein, wenn ihr in den Himmel kommt.“ Sie machen keine Angaben darüber, *wann und wo* Christen ihren Lohn empfangen werden, sondern sagen nur, daß dieser Lohn im Himmel aufbewahrt wird.

7. Wann werden die Gerechten das Reich Gottes — also ihr Erbe und ihren Lohn — empfangen? Matthäus 25,31 — 34.

Die Verheißungen an Abraham und seine Kinder werden sich also zur Zeit der Wiederkunft Christi erfüllen. Aber sehen wir, was beim Kommen Christi außerdem geschehen muß.

Die Wichtigkeit der Auferstehung

1. Kann ein Mensch, solange er noch aus Fleisch und Blut besteht, das Reich Gottes erben? 1. Korinther 15,50.

ANM.: Der Grund dafür ist der, daß es sich nicht um ein *menschliches* Reich handelt — in ihm gibt es keine Menschen. Wer hineingelangt, ist nicht länger Mensch. Es ist vielmehr ein *göttliches* Reich — das *Gott-Reich!*

2. Was muß mit unserem physischen Leib geschehen, damit wir dieses Reich erben, d. h. zu einem Teil dieses Reiches werden können? 1. Korinther 15,51. 53. Wann wird dies geschehen? Vers 52. Bei welchem Ereignis wird die letzte Posaune erschallen? 1. Thessalonicher 4,16. Läßt sich nicht aus diesem Vers entnehmen, daß dann auch Abraham, Isaak, Jakob, David und andere ihren verheißenen Lohn empfangen werden? Womit verglich Jesus in seinem Gespräch mit Nikodemus diese Verwandlung? Johannes 3,6. 8. Können diejenigen, die „aus Geist geboren“ sein werden, dann schließlich das Reich Gottes „sehen“, d. h. in dieses Reich hineingelangen? Vers 3.

ANM.: Alle „Toten in Christus“ werden bei der Wiederkunft Jesu Christi mit einem neuen, einem

Geistesleib auferstehen; die Christen, die zu der Zeit noch leben, werden in einem einzigen Augenblick ebenfalls zu Geist verwandelt. Unser Fleisch ist verweslich, sterblich, vergänglich, während Geisteswesen nie altern, unsterblich und unverweslich sind.

3. Was sagte Jesus im Zusammenhang mit der Auferstehung über Abraham, Isaak und Jakob? Matthäus 22,31 — 32.

ANM.: Dieser Text wird oft dahingehend verdreht und verfälscht, daß Abraham nicht tot sei, sondern bereits den verheißenen Lohn empfangen habe. Dabei übersieht man aber, daß die Auferstehung noch in der Zukunft liegt. Also ist eine solche Auslegung das genaue Gegenteil dessen, worauf Jesus mit dieser Darstellung hinweisen wollte.

Gott ist ein Gott der *Lebenden*, nicht der Toten. Jesus sprach von der *künftigen* Auferstehung zur Unsterblichkeit, als er sagte: „Habt ihr aber nicht gelesen von der Auferstehung der Toten...“

Nun sehen wir auch den Grund, warum Abraham und seine „Kinder durch Christus“ *noch nicht* ihr Erbe antreten konnten. Da es sich um ein *ewiges Erbe* handelt, müssen sie vorher das *ewige Leben* empfangen! Das aber wird erst bei der *Auferstehung der Toten* geschehen, wie wir in 1. Korinther 15 gesehen haben.

Ohne Auferstehung würden die Toten nie wieder leben (1. Kor. 15,16 und 18). Daher ist die Auferstehung der Toten der zentrale Punkt in Gottes Plan. Wenn Abraham, Isaak, Jakob und alle Christen bei Christi Wiederkehr nicht auferstehen, können sie die Verheißungen nicht erben.

Fassen wir einige Punkte kurz zusammen: Die Auferstehung der Toten findet bei der Wiederkunft Christi statt; Christus wird dann als „König aller Könige und Herr aller Herren“ kommen, um alle Nationen der Erde zu regieren. Wenn er zurückkehrt, um sein Reich aufzurichten, werden Abraham und seine „Kinder in Christus“ zur Unsterblichkeit verwandelt werden und das Reich Gottes erben. Dieses Reich ist eine *Weltregierung* mit Christus als Oberhaupt. Der Regierungssitz wird genau in dem Land liegen, das Abraham verheißene wurde — in dem Land zwischen Nil und Euphrat. Das Reich Gottes bzw. diese göttliche Regierung, die sich aus unsterblichen Geisteswesen zusammensetzen wird, soll dann die Völker der Erde, sterbliche Menschen, anleiten.

Wie sehr sich doch die *wirklichen* Aussagen der Bibel von den uralten religiösen Mythen und Fabeln unterscheiden, an denen die Welt heute festhält!

Wie Christus uns das ewige Erbe zugänglich machte

Jesus Christus war, wie wir gesehen haben, gekommen, um die Verheißungen zu „bestätigen“,

die den Vätern gegeben waren (Röm. 15, 8). Machen wir uns klar, was das heißt. Zunächst wollen wir uns mit der Frage befassen: Wie verschaffte Christus der ganzen Menschheit die Möglichkeit, diese herrlichen Verheißungen zu erben?

1. Was ist Sünde? 1. Johannes 3, 4. Kann ein Sünder das Reich Gottes erben? Epheser 5, 5; 1. Korinther 6, 9 — 10. Was ist die Strafe — „der Sold“ — der Sünde? Römer 6, 23. Haben *alle* Menschen gesündigt? Römer 3, 23.

ANM.: Gott ist der Schöpfer des ganzen Universums. Er ist der große Gesetzgeber. Wer ihm nicht gehorcht, der begeht Sünde. Die Folgen der Sünde sind Unglück, Leiden, Angst und Tod. Die Bibel zeigt, daß jeder, der sich nicht nach Gottes Gesetzen richtet, den Tod verdient — den *ewigen* Tod. Da alle Menschen gesündigt haben, unterliegen alle dieser Strafe. Wenn jeder von uns die Strafe für seine eigenen Sünden tragen müßte, würde *keiner* das ewige Leben erhalten — *keiner* würde die Verheißungen erben können, die den Vätern zugesagt wurden.

2. Was tat Jesus Christus, damit wir nicht die Strafe für unsere Sünden erleiden müssen und uns das ewige Erbe, das Reich Gottes, nicht versagt bleibt? Johannes 10, 17 — 18; 1. Timotheus 2, 5 — 6; Römer 5, 8 — 10.

ANM.: Gott der Vater schuf alle Dinge durch Jesus Christus (Hebr. 1, 2; Joh. 1, 1 — 3). Jesus war die Inkarnation Gottes — der fleischgewordene Gott (Joh. 1, 14). Das Leben dieses Jesus, der Gott war und uns geschaffen hat, war von unvergleichlich größerem Wert als das Leben aller Menschen, die jemals geboren wurden, zusammengekommen. Deshalb konnte Jesus mit seinem Tod stellvertretend die Strafe für alle Sünden der ganzen Menschheit bezahlen. Christus „bestätigte“ die Verheißungen, die Gott Abraham gemacht hatte dadurch, daß er die guten Nachrichten vom bevorstehenden Reich Gottes verkündete und uns den Weg dahin ermöglichte, indem er für unsere Sünden starb. Sein Tod schuf die Voraussetzungen für uns, das ewige Leben zu erlangen (Joh. 3, 16).

3. Aber welche Vorbedingungen müssen wir erfüllen, damit Christi Opfer als Bezahlung für unsere Sünden angerechnet werden kann? Apostelgeschichte 2, 38. Was müssen wir sein, bzw. wem müssen wir angehören? Galater 3, 29, die ersten vier Worte; Römer 8, 9, letzter Teil.

ANM.: Ganz gleich, ob wir direkte Abkömmlinge Abrahams oder nichtisraelitischer Herkunft sind, wir alle müssen „Christi sein“, d. h. wirkliche Christen werden, um die Verheißung erben zu können.

4. Als was wird Jesus im Hinblick auf sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung bezeichnet? Hebräer 2, 10 (Herzog Wegbereiter). Was soll Jesus nach dem Willen seines Vaters

erben? Hebräer 1, 1 — 2. Welche Aussicht besteht für uns, wenn wir „Christi sind“ — wahre Christen — und wenn wir überwinden? Römer 8, 16 — 17; Offenbarung 21, 7.

ANM.: Jesus Christus wurde bei seiner Auferstehung zum Erben aller Verheißungen, die Gott Abraham zugesagt hatte, und durch sein sündloses Leben ermöglichte er allen, die sein Opfer annehmen, Miterben derselben Verheißungen zu werden.

5. Hinterließ Christus ein Testament? Hebräer 9, 16. Was muß geschehen, bevor ein Testament in Kraft tritt? Vers 17. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, was empfangen dann diejenigen, denen dieses Testament gilt? Vers 15.

ANM.: Hier haben wir den Grund, warum der zweite Teil der Bibel „Das Neue Testament“ genannt wird. Es lehrt uns, was wir *tun müssen*, um Christi Miterben im Reich Gottes zu werden.

Da ein Testament erst wirksam wird, wenn derjenige stirbt, der es verfaßt hat, starb Christus, damit wir durch ihn die Verheißung erben können. Heute lebt er „zur Rechten des Vaters“, immer bereit, für uns einzutreten (Hebr. 7, 25), uns zu helfen, uns Kraft zu geben, so daß wir die Sünde überwinden und die herrlichen Verheißungen Gottes erben können.

Ist jemals ein Mensch in den Himmel gekommen?

Es gibt keine einzige Bibelstelle, die besagt, daß der Himmel der „Lohn der Seligen“ sei. Keine einzige Bibelstelle besagt, daß die Heiligen, die wahren Christen, nach ihrem Tode in den Himmel kommen. Doch scheinen die klaren Lehren der Bibel weithin unbekannt zu sein; völlig unkritisch akzeptieren viele die falsche Idee vom „In-den-Himmel-Kommen“. Wir wollen in diesem Zusammenhang noch einige weitere Schriftworte untersuchen, die entweder stets übersehen oder im Sinne jener falschen Doktrin willkürlich uminterpretiert werden.

1. Was erläuterte Jesus seinen Jüngern entsprechend den Aufzeichnungen in Johannes 13, 33. 36?

ANM.: Verschiedentlich begegnet man der Auffassung, Christus habe seinen Jüngern damit sagen wollen, sie würden ihm „nachmals“ *in den Himmel* folgen. Alle die klaren Aussagen der Schrift, mit denen wir uns in dieser Lektion befaßt haben, zeigen, daß Christus das *nicht* gemeint haben kann. Petrus starb und ist auch heute noch ohne Leben und Bewußtsein. Er wird aber auferstehen, und zwar bei der Wiederkehr Christi, wenn auch alle übrigen Heiligen auferstehen; dann wird er ein unsterbliches Mitglied des *Reiches Gottes* werden.

2. Was sagt die Bibel darüber, wo die auferstandenen Heiligen sein und was sie nach der Wiederkunft Christi tun werden? Offenbarung



Foto: Fox

5, 10. Was bereitet Christus für sie vor? Johannes 14, 2 — 3.

ANM.: Im alten Israel wohnten die Priester in verschiedenen Zimmern und Kammern des Tempels, je nachdem, welches Amt sie jeweils innehatten. Auf diese Tatsache bezieht sich Jesus, wenn er vom „Haus des Vaters“ spricht. Die „Wohnungen“ stehen stellvertretend für die verschiedenen Ämter und Aufgaben, die die Heiligen bei der Wiederkunft Christi in Gottes Reich erhalten werden.

Sie werden diese Ämter jedoch *nicht im Himmel* entgegennehmen; vielmehr erklärte Christus, er gehe, um ihnen „die Stätte zu bereiten“, d. h. ein Regierungsamt für jeden Christen vorzubereiten, werde dann aber *wiederkommen*. Erst, wenn er *zur Erde zurückkehrt*, wird er diese Ämter verteilen. Dann wird er sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, *ererbet das Reich, das euch bereitet ist*“ (Matth. 25, 34). Die Bibel offenbart, daß die Heiligen die Völker *hier auf dieser Erde* regieren werden kraft der ihnen verliehenen Autorität in der Regierung Gottes.

3. Was sagt die Bibel mit aller Bestimmtheit über das In-den-Himmel-Kommen? Johannes 3, 13. Kann es noch klarer gesagt werden?

SYMBOLE DER AUTORITÄT — Die prächtigen Kronjuwelen des englischen Königshauses. Die Heilige Schrift offenbart, daß Jesus Christus im Himmel Regierungsämter für diejenigen Menschen vorbereitet, die sich in diesem Leben dafür qualifizieren.

4. Wie steht es mit dem „Schächer am Kreuz“? Sagte Jesus nicht zu ihm, er würde noch am selben Tage mit ihm im Paradiese sein? Lukas 23, 43.

ANM.: Zunächst einmal fuhr Christus gar nicht am selben Tage zum Himmel auf, sondern wurde ins Grab gelegt, wo er drei volle Tage und Nächte blieb.

Zum andern bedeutet das Wort „Paradies“ keineswegs Himmel. Dieses Wort bezeichnet *die Erde*, wie sie sein wird, wenn Gott sie wiederherstellt. „Paradies“ bedeutet nichts anderes als „Garten, Hain, Park“.

Wie aber ist Lukas 23, 43 dann zu erklären? Nun, die Interpunktion vieler Bibelübersetzungen ist an dieser Stelle falsch. Im griechischen Urtext des Neuen Testaments gibt es keine Satzzeichen. Daher mußten die Übersetzer, wie z. B. Luther, die Satzzeichen so setzen, wie sie es für sinngemäß richtig hielten; wenn sie den Sinn falsch verstan-

den, dann setzten sie auch die Satzzeichen falsch. Christi Worte lauteten nicht: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein“, sondern: „Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradiese sein.“

Mit dem Wort „heute“ wollte Jesus *den Zeitpunkt dieses seines Versprechens* unterstreichen, nicht den Zeitpunkt seiner Ankunft im Paradies. Jesus hatte die reuevolle Einstellung dieses Mannes erkannt und konnte ihm deshalb versprechen, daß er wieder leben würde — mit Christus in einer wunderbaren Welt. Das „Paradies“ ist auf unserer Erde freilich noch nicht angebrochen, und der reuevolle Schächer ist nach wie vor tot.

5. Was werden diejenigen erben, die „des Herrn harren“, die „Gesegneten des Herrn“ und die, die „sich auf seinem Weg halten“? Psalm 37, 9. 22. 34. Wie lange werden sie in ihrem Erbe wohnen? Vers 29.

ANM.: Gibt es irgendwelche Vorbehalte gegen die Erde als ewiges Erbe? Würden Sie sich mit der Erde begnügen?

Ohne Sünde, d. h. frei von der Rebellion gegen Gott und seine Gesetze, die er zur Sicherung von Frieden, Glück und Freude in Kraft gesetzt hat, wäre die Erde schon heute ein wundervoller Ort — ein Paradies! Glück und Freude hängen nicht davon ab, wo man sich befindet; vielmehr sind sie die Folgen einer bestimmten Geisteshaltung.

Im Reich Gottes wird es keine Sünde geben; man wird keine Lügner, Mörder, Diebe und Ehebrecher finden. Stellen Sie sich vor: Niemand wird die Menschen verführen, und es wird keine Schlösser an den Türen, keine Gefängnisse, Krankenhäuser und Armenviertel mehr geben. Haß, Krieg, Krankheit, Armut, Hunger, all das ist dann vorbei. Welch wundervolles Erbe!

Wenn wir alle Schriftstellen zu diesem Thema erwägen, dann gibt es keinen Zweifel, daß der Lohn der Heiligen nicht darin besteht, in alle Ewigkeit im Himmel an Harfensaiten zu zupfen. Nein, ihr Lohn wird unvergleichlich herrlicher sein!

Der Himmel auf Erden!

In einer vorangegangenen Lektion haben wir uns mit der Regierung Christi im Tausendjährigen Reich befaßt. Wir erkennen, daß die ganze Welt ein herrliches Paradies — eine Idealwelt — sein wird, schön wie der Garten Eden.

Was aber wird nach Ablauf dieser tausend Jahre mit der Erde geschehen, wenn allen Gerechten Unsterblichkeit verliehen sein wird und alle Bösen durch Feuer vernichtet sein werden?

1. Was wird nach der totalen Reinigung dieser gegenwärtigen Erde kommen? 2. Petrus 3, 7 — 13; Offenbarung 21, 1.

2. Wer wird die neue Erde bewohnen? Offen-

barung 21, 24 — 27. Wer sind diese „Völker“ — sind sie die auferstandenen, unsterblichen Söhne Gottes — die Seligen? Vers 24. Stehen ihre Namen im Buch des Leben? Vers 27.

3. Welche Stadt wird die Hauptstadt der neuen Erde sein? Offenbarung 21, 2. 10 — 14. Wie groß wird sie sein? Vers 15 — 17. Was wird über das Aussehen dieser Stadt berichtet? Vers 18 — 21. Woher soll diese Stadt kommen? Vers 2 und 10.

ANM.: Die Christen kommen nicht in den Himmel, wenn sie sterben bzw. auferstehen; vielmehr wird das „himmlische Jerusalem“ *zur Erde* kommen.

4. Wer wird zu jener Zeit selbst auf die Erde kommen und das neue Jerusalem zu seinem Wohnsitz machen? Offenbarung 21, 3. 22 — 23; 22, 3. Werden diejenigen, die in dieser Stadt sein werden, *Gottes Angesicht sehen* können? Offenbarung 22, 3 — 4.

ANM.: Warum sollte jemand wünschen, „in den Himmel zu kommen“, wenn er den großen Plan Gottes für die Zukunft der Erde kennt und weiß, daß Gott der Vater selbst seinen Hauptsitz auf diese Erde verlegen wird? Etwa, um bei Gott zu sein? Nun, Gott wird hier sein — *hier auf dieser Erde!*

Nachdem wir nun mit dieser Lektion untersucht haben, was die Bibel über den „Lohn der Seligen“ sagt, dürfte jedem klar geworden sein, daß ein Christ bei seinem Tode bzw. nach seiner Auferstehung NICHT „in den Himmel kommt“, sondern daß der Himmel auf diese Erde kommen wird. Die Erde wird das Hauptquartier sein, von dem aus Gott der Vater die gesamte Schöpfung regiert.

Werden Sie auf dieser neuen Erde wohnen? Werden Sie diese herrliche Welt erleben?

Bei seiner Wiederkunft wird Jesus Christus sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ERERBET DAS REICH, das euch bereitet ist...“ (Matth. 25, 34). Werden Sie zu denen gehören, die mit Abraham, Isaak und Jakob das Reich Gottes erben werden?

Möge Gott Ihnen helfen, die Wahrheit zu erkennen und *so zu leben*, daß Sie ein Miterbe dieses herrlichen Reiches werden können!

ANTWORTEN ZUM TEST

1-B	5-C	9-D	13-F	17-I
2-A	6-B	10-B	14-R	18-F
3-B	7-C	11-R	15-F	19-C
4-A	8-C	12-R	16-J	20-B

Bewertung

19-20	sehr gut
16-18	gut
13-15	ausreichend

WISSEN SIE BESCHIED?

Dieser Test enthält Fragen, die mit dem Stoff der kommenden Lektion in Zusammenhang stehen. Sie brauchen jeweils nur die richtige Antwort anzukreuzen. Wenn Sie damit fertig sind, vergleichen Sie Ihre Antworten mit der richtigen Lösung auf Seite 15, und dann beurteilen Sie Ihre eigene Leistung! Die nächste Lektion erläutert Ihnen die Punkte, in denen Sie fehlgegangen sind!

1. „Gott“ **A.** ist eine einzige Person. **B.** ist eine Familie mit gegenwärtig zwei Mitgliedern. **C.** ist eine Dreifaltigkeit. **D.** hat nicht die Absicht, seine Familie zu vergrößern.

2. Das Mitglied der Gottfamilie, das Jesus Christus wurde, **A.** war zur Zeit des Alten Testaments der „Sprecher“ der Familie Gottes. **B.** war niemals der „Logos“ bzw. das „Wort“ Gottes. **C.** wurde in alttestamentlicher Zeit von keinem Menschen gesehen. **D.** existierte erst, nachdem Gott der Vater ihn gezeugt hatte.

3. Der Geist Gottes **A.** ist ein göttliches Wesen. **B.** ist die Kraft der Gottfamilie. **C.** ist greifbar und fühlbar. **D.** ist räumlich begrenzt.

4. Vater und Sohn **A.** werden beide mit dem hebräischen Pluraletantum für Gott — *Elohim* — umfaßt. **B.** standen schon immer in dieser familiären Beziehung zueinander. **C.** haben beide die gleiche Autorität inne. **D.** haben sich beide in alttestamentlicher Zeit mit der Menschheit befaßt.

5. Gott schuf **A.** primitive Lebewesen, die sich dann zu der heutigen Fülle von Arten weiterentwickelten. **B.** den Menschen nach der Art Gottes. **C.** den Menschen physisch nach dem Bilde Gottes, ihm ähnlich. **D.** den Menschen als Geistwesen.

6. Der Mensch wurde erschaffen **A.** als fertiges Schöpfungswerk. **B.** als das Ausgangsmaterial (Tonmodell), das Gott zu einem Geistwesen mit göttlichem Charakter „formt“. **C.** mit vollkommenem Charakter. **D.** als ein verherrlichtes Wesen.

7. Als Jesus sagte, daß der Mensch „von neuem geboren“ werden müsse, **A.** verstand Nikodemus genau, was er damit meinte. **B.** glaubte Nikodemus, er meine die Taufe und eine christliche Lebensführung. **C.** wußte Nikodemus, daß er über eine tatsächliche Geburt sprach, aber er verstand nicht, daß es sich um eine geistliche Geburt handelte. **D.** begriff Nikodemus nicht, daß Jesus überhaupt von einer Geburt sprach.

8. „Von neuem geboren werden“ **A.** bedeutet, ein Mensch von höherem sittlichem Niveau zu werden. **B.** ist ein aufwühlendes Gefühlserlebnis. **C.** bedeutet die Verwandlung in ein unsterbliches Mitglied der Gottfamilie. **D.** ist eine gleichnishafte Umschreibung, die Jesus in seinem Gespräch mit Nikodemus gebrauchte.

9. Wer vom Geist Gottes geboren wird, **A.** behält trotzdem seinen menschlichen Körper. **B.** wird über keine ungewöhnlichen Kräfte verfügen. **C.** wird sein wie die Engel, aber nicht wie Gott. **D.** ist Geist.

10. Echte Christen heute **A.** sind bereits von Gott geboren und können nicht sündigen. **B.** sind zunächst nur von Gottes Geist gezeugt. **C.** haben bereits das Reich Gottes geerbt. **D.** brauchen sich um Charakterentwicklung nicht weiter zu kümmern.

RICHTIG ODER FALSCH?

11. Der *logos* — das „Wort“ bzw. der „Sprecher“ — war ein Mitglied des Reiches Gottes, bevor er auf wunderbare Weise in Maria gezeugt wurde.

R F

12. Die Zeugung eines Christen durch den Geist Gottes ist vergleichbar mit dem biologischen Vorgang der Befruchtung einer Eizelle durch die Samenzelle des Vaters.

R F

13. Der Christ sagt zum Vater Jesu Christi „Unser Vater im Himmel“, weil durch die Erschaffung Adams eigentlich alle Menschen Kinder Gottes sind.

R F

14. Das griechische Wort *gennao* bezeichnet einen Prozeß, der sowohl die Zeugung als auch die Geburt einschließt.

R F

15. Von dem Moment an, wo wir vom Geist Gottes gezeugt sind, können wir nicht mehr sündigen.

R F

WAS GEHÖRT ZUSAMMEN?

Ziehen Sie eine Linie von jeweils einem Begriff auf der linken Seite hin zu dem zugehörigen Begriff auf der rechten Seite.

16. HERR, JAHWE,
Fels

A. Der heilige Geist

B. Bei der Auferstehung

C. Charakterbildung

17. *Gennao*

D. Niemals gesehen worden

18. Echte Christen

E. Gott der Vater

F. Vom Geist Gottes gezeugt

19. Geistliches
Wachstum

G. Nur die Zeugung

H. Nur die Geburt

20. „Von neuem
geboren“

I. Zeugung und Geburt

J. Jesus Christus